

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 6

Artikel: Fix und fertig : der Traum vom Ironman
Autor: Karpe, Gerd / POLO [Poloczek, André]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Traum vom Ironman

GERD KARPE

einer gar die Marke des Dreisprung-Weltrekords überträfe – welchen Applaus würde ihm die Menge da spendieren?

Natürlich müsste ein Zehnkampf den Literatursport krönen, wobei man sich verschiedene Disziplinen vorstellen kann. Zum Beispiel 100 m Dichten aus voller Brust, 3 km Cross-Texten, 20 km Inline-Fabulieren. Statt des Diskus könnten Text-CDs geworfen werden. Der neudeutsche Rechtschreibe-Hürdenlauf wäre ohnehin schon eine Parade-disziplin. Wortakrobatik liesse sich ohne Netz und doppelten Boden betreiben. Beim Dressurreimen käme es auf die Präzision an und im Worteringen auf das kraftvolle Bodigen seiner Kontrahenten. Die Treffsicherheit schliesslich käme beim Schreibfederwurf zum Zug, und beim Wortfechten würden schliesslich den Zuschauern vor lauter Spannung nicht nur die eckigen Buchstaben im Hals stecken bleiben.

Achtung, fertig, losgetextet!

Es gibt heute so viele unbedeutende Disziplinen, die sich sogar olympischer Ehren rühmen. Und da sollte ausgerechnet die Literatur, der älteste Hochleistungssport überhaupt, fehlen? Es wird allerhöchste Zeit, dass wir die Literatur voll und ganz dem Sport unterordnen. Dann, erst dann wird sie auch in der öffentlichen Meinung so richtig zu Buch schlagen und wieder am Ball sein! Und ich – ich werde dann vielleicht der erste richtige Literaturhüter sein!

ERNST BANNWART

Ausdauertricks

Ein Sportstudent wird es in Bingen im Weitsprung nie sehr weit bringen. Bereits dreizehn Semester gingen drauf, um als Bester durch nächstbeste Betten zu springen.

Ein Mitglied im Turnverband Schwand stand Guinness-reif so lange Hand, bis der Weltrekord stand. Seine siegreiche Hand braucht jetzt einen eignen Verband.

DIETER HÖSS



ANDRÉ POLOCZEK

Lieber Norbi, stell Dir vor, ich war gestern auf Hawaii. Im Traum, verstehst Du. Du weisst ja, wie toll ich diese Sportler finde, die Jahr für Jahr beim Triathlon-Wettkampf starten. Der Sieger ist dann der von aller Welt gefeierte Ironman. Ein Kerl mit Muskeln aus Stahl und einem eisernen Willen. Ich habe diese Athleten schon immer bewundert.

Kaum war ich eingepennt, ging es los. Bereits auf der Schwimmstrecke begann für mich die erste Pleite. Als ich noch keine hundert Meter gekrault hatte, machte sich meine Badehose zur Rutschpartie auf. Das Gummiband an der Hüfte hatte jeden Halt verloren. Ich versuchte das Ding mit einer Hand zu halten, kam dabei aber aus meinem Kraulrhythmus. Nach wenigen Metern verlor ich das Ding vollständig und war nun gezwungen, textilfrei weiterzumachen. Meine Mitbewerber schwammen in einem Tempo, als sei eine Riesenkrake hinter ihnen her. Ich für meinen Teil hielt eher nach Haifischflossen Ausschau.

Als ich mit einem deutlichen Rückstand ans Ziel gelangte, musste ich mir zunächst eine neue Badehose besorgen. Ohne Hose darfst Du nicht aufs Rennrad. Mein Adamskostüm mit einem Bademantel notdürftig verhüllend, gelang es mir, in einem Shop eine passende Hose zu ergattern. Die Schwimmstrecke war wahnsinnig anstrengend gewesen. Total ausgepumpt

von dem irren Wettkraulen, begann sofort die wilde Strampelei auf dem Rennrad.

Nach einem halben Kilometer hatte ich den ersten Platten. Ich fuhr auf der Felge. Das Vorderrad musste vom radsportlichen Hilfsdienst ausgewechselt werden. Nach drei Kilometern sprang mir die Kette ab. Mir blieb nichts andres übrig, als das Rad zu schieben. Als ich endlich meine Fahrt fortsetzen konnte, waren die Kollegen über alle Berge. Die letzten Kilometer quälte ich mich mit hängender Zunge keuchend über das Pflaster. Am Ende der Rennstrecke fiel ich mehr tot als lebendig vom Sattel und wurde sofort ins Sanitätszelt gebracht.

Der Arzt verbot mir unmissverständlich den Wettkampf fortzusetzen. Auf den dritten Teil des Triathlons, den abschliessenden Marathonlauf, hätte ich auch ohne seine Anordnung verzichtet, weil ich fix und fertig war.

Einer der Träger, die mich zu einem Feldbett bringen sollten, kam ins Stolpern. Er liess die Trage los, und ich erwachte neben meinem Bett auf dem Fussboden. Am ganzen Körper war ich nass, als wäre ich tatsächlich der Südsee entstieg. Um es kurz zu machen. Der irre Traum vom Ironman war aufregend genug für mich. Mir reicht es endgültig. Ich bleibe, was ich bin und auch in Zukunft sein werde: ein echtes Weichei.

Gruss, Dein Timo

42 km



3,8 km

Ausdaersportler

49